



Vorwort

PERSONEN

André Minhorst, *Access-Entwickler, Buchautor, Redakteur, Webmaster*
Sascha Trowitzsch, *Entwickler, Microsoft MVP Office Access anno 2007, Buchautor*
Sylvia Hasselbach, *Lektorin bei Addison-Wesley*

ERSTER AUFTRITT

Die Szene: Duisburg-Meiderich, ein kleines Büro in einem Altbau. Minhorst sitzt an seinem Schreibtisch und schaut einige Access-Bücher an. Er greift zum Telefon, um Trowitzsch anzurufen.

Trowitzsch. (*Sieht Minhorsts Nummer auf dem Display*)
Ah, hallo, hier Berlin!

Minhorst. Moin! Na, wie sieht's aus?

Trowitzsch. Ach, geht so. Muss noch einiges für Bicycle machen. Wieder einige Änderungen wegen neuer Ausführungsvorschriften und so.

Minhorst. Hast du dir die neuen Access-Bücher angesehen, zu denen ich dir den Link geschickt habe?

Trowitzsch. Ja, kurz. Ich habe ein bisschen in den Inhaltsverzeichnissen gestöbert. Das reichte – immer das Gleiche, halt.

Minhorst. Jepp, sehe ich genau so. Wird Zeit, dass wir mal was Neues machen.

Trowitzsch. Wie – wir?

Minhorst. Ja, ich finde, wir sollten mal zusammen ein Buch schreiben.

Immer nur Fachlektorat ist doch für dich auch langweilig, oder nicht?

Trowitzsch. Naja, geht so ... an was hast du denn gedacht? Also, auf so ein 08/15-Anfängerbuch habe ich keine Lust. Sollte schon ein wenig praxisbezogener sein ...

Minhorst. Genau das habe ich im Kopf. Es steht doch überall das Gleiche drin – mal mehr, mal weniger gut beschrieben, mal für Einsteiger, mal für etwas Fortgeschrittene. Aber sag mir mal, was derjenige, der wirklich vor dem Programmieren einer Anwendung für einen Kunden steht, damit anfangen soll – der kennt das doch hoffentlich schon alles.

Trowitzsch. Sehe ich genau so. Es fehlen einfach eine Menge Dinge in den Büchern ... obwohl meistens wohl auch der Platz nicht reicht, um wirklich interessante Themen für echte Entwickler anzureißen. Jedenfalls: Das, was in Access-Foren gefragt wird, wird in Büchern häufig nicht beantwortet.

Minhorst. Genau das ist das Problem. Siehst du ja am Access 2007 Entwickler-Grundlagenbuch – mehr als 1.000 Seiten, und ich musste trotzdem einiges rausschmeißen.

Trowitzsch. Du hast Recht. Grundlagen und Praxiswissen in einem Buch – das ist wohl kaum tragbar. Im wahrsten Sinne des Wortes ... (*Lacht*)

Minhorst. Also, was wäre der pragmatischste Ansatz, um einem angehenden Access-Entwickler nahezubringen, was beim Entwickeln einer Software wichtig ist? Wie könnte man so etwas machen?

Trowitzsch. Na, man beschreibt einfach die Entwicklung einer kompletten Anwendung – mit allem Drum und Dran. Das wäre doch mal – oder nicht?

Minhorst. Genau das schwebt mir auch vor. Wir sind also im Geschäft! Jetzt brauchen wir nur noch eine Anwendung und einen Kunden ...

Es folgt eine längere Diskussion, welche Anwendung man in einem solchen Buch beschreiben könnte. Es gibt eine Menge Vorschläge, aber letztlich scheint es auf ein kleines Dokumentenverwaltungssystem hinauszulaufen ...

Trowitzsch. Ich glaube, das ist die richtige Wahl. Wir hätten eine Benutzerverwaltung drin, die ja in Access 2007 mit dem Berechtigungssystem wegfällt, wir könnten eine Reihe ausgefeilter Formulare in die Anwendung einbauen, Automation von Office-Anwendungen beschreiben, Verweise thematisieren ...

Minhorst. ... und wir könnten jede Menge Komponenten einbauen, die sonst in keinem Buch beschrieben werden.

Trowitzsch. Geil! Da habe ich Lust drauf.

Minhorst. Okay, ich rufe mal Sylvia an und frage, was sie darüber denkt.

ZWEITER AUFTRITT

Die Szene: Wie zuvor. Diesmal ruft Minhorst seine Lektorin bei Addison-Wesley, Sylvia Hasselbach, an.

Hasselbach. Hasselbach.

Minhorst. Hi Sylvia, hier ist André! Wie geht's denn?

Hasselbach. Ganz gut. Viel zu tun im Moment. Und selbst?

Minhorst. Prima! Du, ich habe da eine sehr interessante Idee. Sascha Trowitzsch – Du weißt schon, der Fachlektor meiner Bücher – und ich haben die Tage mal über ein etwas anderes Access-Buch gesprochen.

Hasselbach. Aha! Und, wie sieht das genau aus?

Minhorst. Also: Dass in all den Access-Büchern eigentlich immer mehr oder weniger das Gleiche steht, habe ich ja schon mal erwähnt. Wir wollen diesen Pfad verlassen, und zwar in eine praxisbezogenere Richtung. Wir wollen die Entwicklung einer kompletten Software mit Access beschreiben – mit allem Drum und Dran, also angefangen beim ersten Gespräch mit dem Kunden, über die Konzeption und die Datenmodellierung, Kostenschätzung, Pflichtenheft bis hin zu Alternativen und so weiter. Das wäre der erste Teil. Dann kommt ein großer technischer Teil, der die Anwendung selbst beschreibt, die aus den Anforderungen des Kunden entstanden ist – und schließlich noch die Installation beim Kunden.

Hasselbach. Na gut, vom Thema her hört sich das zumindest ausgefallen an. Aber wie sieht es mit der Zielgruppe aus – Du weißt schon, wir müssen auch einige Exemplare des Buchs verkaufen ...

Minhorst. Das ist ja der Clou: Die Zielgruppe ist riesig! Das Buch hilft jedem Access-Entwickler weiter, der ein Projekt für einen Kunden durchführen möchte, und auch denen, die etwas für ihre eigene Firma oder für sich selbst programmieren, denn es enthält mit der Beispielanwendung ein exzellentes Beispiel für eine Access-Datenbank. Klar, ein Einsteiger muss schon recht ambitioniert sein, um sich in die Techniken einzuarbeiten – aber wir wollen auf keinen Fall bei Adam und Eva anfangen, sondern setzen schon einiges an Grundlagen voraus.

Hasselbach. Das hört sich doch schon gut an. Wäre das dann nicht so etwas wie ein zweiter Teil zu deinem Grundlagenbuch für Entwickler?

Minhorst. Genau das ist die Idee. Wer das Grundlagenbuch durchgearbeitet hat, sollte auch mit dem – nennen wir es mal Praxisbuch – klarkommen.

Hasselbach. Okay. Ich stelle das gern auf der nächsten Redaktionskonferenz vor – könnte gut sein, dass es funktioniert, ich finde die Idee jedenfalls prima.

Minhorst. Klasse. Ich habe da schon ein kleines Konzept vorbereitet, das ich dir gern mal zusenden kann – das sollte die Sache erleichtern: Es ent-

hält einige Elemente, die auch das fertige Buch bieten soll. Zum Beispiel wollen wir die Besprechungen mit dem Auftraggeber in Dialogform präsentieren, um dem Buch ein wenig Leben einzuhauchen – und auch für die Listings haben wir uns was ausgedacht: Anstatt sie mit endlosen Beschreibungen zu kommentieren oder die Kommentare wie üblich in die Listings einzubauen, wollen wir Bemerkungen einfügen, die wie von Hand geschrieben aussehen. Aber das kannst du dir dann gleich in Ruhe ansehen ...

Hasselbach. Ein Konzept wäre natürlich gut – ich bin schon gespannt!

Minhorst. Okay, dann schicke ich das jetzt los. Gib mal Bescheid, wie es dir gefällt!

Hasselbach. Mache ich. Bis dann!

Daraus, dass Sie das fertige Buch nun in den Händen halten, können Sie schließen, dass der Verlag einer Veröffentlichung zugestimmt hat – das war übrigens Mitte 2006. Die folgenden gut 18 Monate vergingen wie im Flug. Das Buch war eine echte Herausforderung: Die beiden Autoren teilten sich nicht, wie sonst üblich, die Kapitel auf und warfen das Ergebnis dann zusammen, sondern übernahmen zunächst die Rollen von Auftraggeber (Minhorst) und Entwickler (Trowitzsch). Mit der Zeit entstanden daraus die ersten fertigen Kapitel, die hin und wieder verworfen wurden, weil sich die Anforderungen an die Anwendung änderten – wie im richtigen Leben ... Schließlich hatte die Anwendung einen Status erreicht, mit dem Auftraggeber und Entwickler zufrieden waren, und der Großteil des Buchs – der technische Teil – konnte fertig gestellt werden. Schließlich kamen noch weitere Experten ins Spiel: Rita Klingenstein sorgte dafür, dass Rechtschreibfehler und sprachliche Ungereimtheiten verschwanden (zuverlässig wie eh und je!), und Günther Kramer stieß neu zum Team und übernahm die Rolle des Fachlektors. Schließlich sorgte Sylvia Hasselbach als Lektorin mit sanftem Druck dafür, dass dieses Buch jetzt schon und nicht erst in einigen Jahren erscheint, und auch Martha Kürzl-Harrison trug zum Gelingen bei, indem sie den Autoren die künstlerischen Freiheiten ließ, um dieses Buch zu etwas ganz Besonderem zu machen.

DRITTER AUFTRITT

Die Szene: Minhorst telefoniert wie jeden Morgen in seinem Büro mit Trowitzsch.

Trowitzsch. Ich bin echt urlaubsreif!

Minhorst. Ich auch.

Trowitzsch. Dabei müssen wir uns langsam Gedanken über Access 14 machen, hehe ... hab' schon die ersten Gerüchte vernommen ... haste auch schon gehört?

Minhorst. Langsam, jetzt sind erstmal die Leser dran.

Trowitzsch. Gut, dass du das ansprichst: Hast du die aktuelle Version von *dmsBase* schon hochgeladen?

M i n h o r s t . Ja. Steht unter <http://www.access-entwicklerbuch.de/praxis> bereit.

Genau genommen muss sich der Leser da aber erst noch anmelden – mit seiner E-Mail-Adresse und dem Code, der ganz vorne im Buch steht.

T r o w i t z s c h . Na, prima. Hoffentlich kommt das Buch gut an.

M i n h o r s t . Ja, mal sehen, wie die Reaktion ist. Wir haben ja extra das *dms-Base-Support-Forum* eingerichtet – dort können die Leser automatisch teilnehmen, wenn sie sich für den Download der Beispieldatenbank und des E-Books angemeldet haben.

T r o w i t z s c h . Okay. Und, meinst du wirklich, dass die Leser da auch mit uns über *dmsBase* diskutieren werden?

M i n h o r s t . Warum nicht? Wo bekommt man denn sonst so etwas geboten?
Also ich würde das machen, wenn ich Fragen oder Ideen hätte ...

